

# Konzept „Fußball-Jugendarbeit FSG Ostseeküste“

Seite 1	Grundsätze und Ziele
Seite 2	Organisatorische Leistungskomponenten <ul style="list-style-type: none"><li>▶ Mannschaftsverteilung/Trainerabstimmung<ol style="list-style-type: none"><li>1. A- bis D-Junioren</li><li>2. E- und F-Junioren</li><li>3. G-Jugend</li></ol></li><li>▶ Trainingsinhalte</li></ul>
Seite 3	▶ Führungsgrundsätze im Verhältnis Jugendleitung zu den Trainern <ul style="list-style-type: none"><li>▶ Sozialgrundsätze</li></ul>
Seite 4	Soziale Verantwortung und Teammanager <ul style="list-style-type: none"><li>▶ Verein</li><li>▶ Trainercodex<ul style="list-style-type: none"><li>- Definition des Codex</li></ul></li></ul>
Seite 11	Zusammenarbeit mit der Seniorenabteilung Aufgaben der Jugendobleute

## **Kappeln, Gelting, Kieholm, 20.07.2009**

### **Konzept „Fußball-Jugendarbeit FSG Ostseeküste“**

Ab der Saison 2009/2010 sollten folgende Ziele und Regeln als Leitbild der FSG Ostseeküste greifen, die angesprochenen Maßnahmen sind entsprechend umzusetzen:

#### **Grundsätze:**

- das Kinder- / Jugendlichen- und Elterninteresse steht eindeutig im Vordergrund aller Aktivitäten des Vereins
- Wir wollen Spaß am Fußball und an der Bewegung vermitteln.
- Wir bieten der Jugend eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Der Breitenfußball fördert Freude am Sport und Kameradschaft.
- der Verein dient primär der sportlichen Aus- und Weiterbildung, trägt daneben als Freizeit-Element im Regionalbereich auch außersportliche Verantwortung
- der Verein betreut ausnahmslos alle Kinder und Jugendlichen gerne, individuell und aktiv, unterstützt und fördert sie in ihrer sportlichen Entwicklung
- Kinder und Jugendlichen, die dies wollen, können/sollten auch gesondert gefördert werden.  
**Für überdurchschnittliche Spieler könnte/sollte Mannschafts- und Altersklassen-übergreifend wöchentlich eine Sondertrainingseinheit angeboten werden.**
- die Trainer ordnen sich diesen Zielen unter, haben die Möglichkeiten sich entsprechend regelmäßig fortzubilden, bereiten die eigenen Trainingsaktivitäten bestmöglich vor und gestaltet sie flexibel und attraktiv
- sollte ein Trainer sein Amt zum Saisonende ohne triftigen niederlegen wollen, geht der Verein davon aus, dass dieses Vorhaben zeitig bis spätestens 30.03. des laufenden Jahres angekündigt wird.

#### **Ziele:**

- Mittelfristig soll in jeder Altersklasse eine Mannschaft höherklassig spielen, ohne dass dabei die anderen Mannschaften gleichen Alters vereinsseitig vernachlässigt werden dürfen – für diese Neuausrichtung mit „Leistungskomponente“ ist der Verein groß genug, Umfeld und Anlagen sind optimal geeignet

- Die eigene Jugendarbeit wird optimiert und für Kinder, Jugendliche und Eltern attraktiv gestaltet, so dass man sich später nicht auf Abwerbung aus anderen Vereinen verlegen „muss“
- Die Abstimmung zwischen der ersten und den weiteren Mannschaften eines Jahrgangs auf kooperativer Basis zwischen Spielern und Trainern ist zu optimieren
- Eine regelmäßige Trainerfortbildung wird gefördert (auch finanziell) und angeboten, bei anzulernenden Jugendlichen aktiv gefordert
- Unsere Mannschaften sollen auf Dauer wettbewerbsfähig sein.
- Es ist unser Ziel, weitere Personen in die verschiedenen Aufgabengebiete des Vorstandes Jugendfußball einzubinden.

## **Organisatorische „Leistungs“-Komponenten:**

### **Mannschaftsverteilung / Trainerabstimmung:**

#### **1. von A- bis D-Jugend:**

Die spielstärksten Kinder werden regelmäßig in der ersten Mannschaft zusammengefasst, dies jahrgangsunabhängig. (Ausnahmen sind ebenso wie Härtefallregelungen (bspw. Fahrgemeinschaften) in gegenseitiger Abstimmung möglich.)

Regelmäßig sollten die qualifiziertesten Trainer die Betreuung der ersten Mannschaften übernehmen.

Der engen und primären Abstimmung der Trainer einer Altersklasse kommt besondere Bedeutung zu.

#### **2. E- / F-Jugend:**

Die Einteilung der Kinder erfolgt primär noch nach Jahrgängen, um Freundschaften und Schulgemeinschaften nicht zu behindern. Ein Abweichen davon ist nach Übereinkunft der Trainer in Abstimmung mit den Eltern möglich, insbesondere nach Leistungskriterien und „nach oben“.

#### **3. G-Jugend:**

Hier stehen Bewegungsförderung und Spaß an der Bewegung im Mittelpunkt, angereichert umzunehmend fußballerische und Wettkampfelemente. Sie verbleiben nach Jahrgängen geordnet, eine Aufteilung nach Leistungsvermögen kann jedoch bereits hier in Ansätzen erfolgen, um eine bestmögliche Förderung der Kinder sicherzustellen.

### **Trainingsinhalte:**

Der inhaltlich abgestimmte Rahmenplan der Trainingsinhalte wird von jedem Trainer individuell abgestimmt.

### **Führungsgrundsätze im Verhältnis Jugendleitung zu den Trainern:**

- Zur Erreichung von gemeinsamen übergeordneten Zielen, alle beteiligten Personen dazu bringen ihr bestes zu leisten.
- Bedingungen und Voraussetzungen zu schaffen, unter denen alle Beteiligten bereit und fähig sind ihr bestes zu leisten.

### **Sozialgrundsätze:**

- Im sozialen Bereich erwarten wir, dass sich jeder in der Gruppe anständig und kooperativ verhält.
- Verhaltensregeln werden jedem einzelnen und in der Gruppe aufgezeigt um diese im ganzen Umfeld anzuwenden.
- Wir verlangen Fairness, Disziplin, Respekt und Anstand gegenüber allen Beteiligten.
- Wir fördern die Selbstsicherheit durch Anerkennung, konstruktiver Kritik und fachlicher Kompetenz.

### **Soziale Verantwortung und Teammanager**

Ein Begriff, der immer mehr in den Vordergrund tritt. Soziale Kompetenz beschreibt den Umgang miteinander und die Art und Weise, wie mit Problemen im Team oder dem Umfeld umgegangen wird. Dazu gehören fußballerische, aber auch private Sorgen und Nöte. Die Aufgaben eines Fußballtrainers sind so vielfältig und die gesellschaftspolitische Verantwortung der Vereine wächst immer weiter an. Sämtliche Ansprüche kann niemand erfüllen, jeder Fußballtrainer sollte aber über gewisse Problematiken nachdenken. Die Texte geben unsere eigene Meinung wieder, sind diskutabel und erweiterbar. Über Anregungen freuen wir uns. Dazu noch ein Hinweis: Wir überziehen und provozieren bewusst und ironische Texte sind (hoffentlich) als solche erkennbar.

**---** Das Einzelgespräch

**---** Sozialverhalten

**---** Fairplay? Ist doch klar, oder?

**---** Die Pubertät - Was geht ab?

**---** Kinderfußball - Die Psyche der kleinsten Fußballkids

**---** Visionen und Ziele

**---** Fußball ... das Spiel für Kinder!

## **1. Wann führe ich ein Einzelgespräch?**

Im Kinder- und Jugendbereich ist ein Einzelgespräch immer dann absolut unumgänglich, wenn das einzelne Kind verhaltensauffällig ist.

Hierzu gehören z.B. häufiges Fehlen beim Training, schlechte Spielleistungen, Probleme im Sozialverhalten oder mangelnde soziale Bindung zum Team. Bei diesen beispielhaften Auffälligkeiten sollte sofort das Einzelgespräch gesucht werden, sonst droht eventuell der Vereinsaustritt.

## **2. Bitte um ein Einzelgespräch**

Wird die Bitte um ein Einzelgespräch vom Kind oder Jugendlichen an Dich herangetragen, solltest Du dieser Bitte sofort nachkommen. "Jetzt nicht" oder "später" sind Antworten, die eine ablehnende Haltung signalisieren. Jedes Kind muss wissen: Habe ich Probleme, dann ist mein Trainer jederzeit für mich da!

Suchst Du das Einzelgespräch, kündige dies nicht großartig an. Dies könnte das Kind unnötig verunsichern. Nutze eine gute Gelegenheit um mit einem Einzelgespräch zu beginnen. Bei größeren Problemen wird es sich nicht vermeiden lassen, eine Zeit zu vereinbaren.

## **3. Verlauf eines Einzelgesprächs**

Spreche ruhig und, wenn möglich, in angenehmer Atmosphäre mit dem Kind. Du solltest in der Lage sein, Kritik anzunehmen!

Beginne immer (!) positiv. Baue das Kind auf, erinnere an gute Spielleistungen oder tolles Sozialverhalten. Das Kind wird es gerne aufnehmen oder sich sogar wundern, dass Dir solche Dinge aufgefallen sind.

Nach dem ersten Lächeln, solltest Du das Kind oder den Jugendlichen zum Reden bringen. Frage gezielt nach Mannschaftsproblemen oder, je nach sozialer Nähe, schulischen oder anderen privaten Schwierigkeiten. Grundsatz: Jetzt redet das Kind! Höre gut zu, aber unterbreche es nicht. Frage nach, aber treibe das Kind nicht in die Ecke. Baue Vertrauen auf, ohne aufdringlich zu wirken.

An dieser Stelle sollte das Problem, welches Du vielleicht mit dem Kind hast, bereits angesprochen sein (perfekt wäre vom Kind selbst).

Fordere das Kind auf eigene Lösungsvorschläge zu machen. Unterstütze das Kind dabei und findet gemeinsame Lösungen. Vorsichtig bei großen privaten Problemen. Fußballtrainer sind selten Kinderpsychologen. In ganz schwierigen Fällen solltest Du unbedingt versuchen, professionelle Hilfe zu organisieren. Eltern könnten Gespräche über häusliche Schwierigkeiten als Einmischung in die Familie verstehen.

## **Der Star ist die Mannschaft - Teamsport schult soziales Verhalten**

Zur Bildung einer fußballerischen Persönlichkeit gehören, neben einer Vielzahl wichtiger Entwicklungen (z.B.: Selbstvertrauen oder Kritikfähigkeit), insbesondere das korrekte Sozialverhalten im Team.

Kinder und Jugendliche kommen zu uns in die Vereine aus dem Antrieb: "Ich will Fußballspielen". Andere Komponenten, die mit einem Eintritt in ein Fußballteam verbunden sind, werden von den Kids und auch von deren Eltern meist unterschätzt. Deshalb sollte jedem "Neuzugang" in einem persönlichen Gespräch deutlich erklärt werden, dass Teamfähigkeit und korrektes Sozialverhalten die Grundvoraussetzungen für ein harmonisches Klima in der Mannschaft sind. Ohne ein vernünftiges Klima wird das Fußballspielen keine Freude bringen. Dieses Gespräch sollte immer wieder erneuert werden und bei keiner Mannschaftsbesprechung oder beim Elterntreffen fehlen.

Nur über ein gutes Mannschaftsklima ist der sportliche Erfolg auf Dauer gesichert und einfacher zu erreichen. Zur Mannschaft zählt hierbei nicht nur das Team und Trainer, sondern das gesamte Umfeld. Verein, Betreuer, Eltern, Geschwister, Verwandte und Freunde können über verschiedene Aktivitäten ins Teamgeschehen eingebunden werden.

Gerade die Verhaltensregeln in einer sozialen Gemeinschaft wie ein Fußballteam sind für viele Jugendliche oft ein Grund mit dem Fußballspielen im Verein aufzuhören. Andere Sportarten, insbesondere die ständig neuen amerikanischen Outdoor-Aktivitäten, haben für Jugendliche den Vorteil, sich nicht in eine soziale Gemeinschaft einfügen zu müssen. Pünktlichkeit, Teamfähigkeit oder Zuverlässigkeit sind uncool und keine positiven Eigenschaften. Deshalb sollten wir unsere Kinder frühzeitig an bestimmte Verhaltensregeln gewöhnen. Nur so werden diese Regeln für Kinder zur Normalität und bleiben nicht eine Zwangsanweisung. Dies ist ein wichtiges Lernziel, nicht nur für das Fußball-Leben

### **1. Pünktlichkeit**

- Das Team wartet auf mich.
- Ohne mich ist das Team nicht komplett.
- Meine Unpünktlichkeit stört das gesamte Team

### **2. Zuverlässigkeit**

- Trainingsbeteiligung

Ich versuche kein Training zu versäumen. Es ist unfair Training leichtfertig abzusagen, weil mein Trainer sich vorbereitet und Zeit investiert.

Ich sage ab, wenn ich nicht zum Training kommen kann. Mein Trainer und mein Team sorgen sich, wenn ich nicht zum Training erscheine.

Gehe ich nicht zum Training, blockiere ich nicht nur meine Lernziele, sondern auch das Team.

Nur im Training lernen ich und mein Team das Fußballspielen. Wollen wir erfolgreich sein, müssen wir trainieren.

- Pflicht- und Freundschaftsspiele

Die Teilnahme ist für mich eine Selbstverständlichkeit. Mir sind die Termine oft sehr früh bekannt. Kann ich nicht erscheinen, sage ich so früh wie möglich persönlich beim Trainer ab. Ich werde alle Möglichkeiten ausschöpfen, diese Termine zu halten. Einladungen zu

Geburtstagen oder Familienfeiern kann ich mit dem Hinweis "Ich habe Verantwortung für mein Team, es wartet auf mich" oft zeitlich verändert werden.  
Meine Eltern helfen mir bei meinem Vorhaben, das Fußballspielen zu erlernen.

### **3. Freundlichkeit - Teamfähigkeit**

- Freundlichkeit ist für mich selbstverständlich.
- Das Team und das gesamte Umfeld ermöglichen mir das Fußballspielen.
- Ich kann nicht jeden gleich gern mögen, akzeptiere aber jeden Mannschaftskameraden.
- Es ist für mich einfach nett und freundlich zu sein. Beispiel: Ich grüße Kinder und Erwachsene, die ich kenne.
- Das Umfeld wird nicht nur mich, sondern auch mein Team für meine Freundlichkeit mögen. Bin ich unfreundlich, schade ich meinem Team.
- Ich verhalte mich im Kreis meiner Mannschaft diszipliniert. Nur im Team kann ich Fußball lernen und die Ziele erreichen.
- Fußball ist ein Mannschaftssport. Schaffe ich es allein zu gewinnen? Nein! Jeder auf dem Feld muss dieses Ziel verfolgen und sich ins Team einbringen.
- Wie spielen wir erfolgreich Fußball? Indem Ich das Fußballspielen lerne. Nur so kann ich der Mannschaft weiterhelfen.
- In Spiel und Training gebe ich immer 100%. Ich bin ein wichtiger Teil des Teams und stelle mich vollständig in den Dienst der Mannschaft.

### **4. Umwelt und Sauberkeit**

- Ich gehe pflegsam mit dem Vereinseigentum um. Das Gelände, die Umkleieräume, Duschräume und alle anderen Gemeinschaftsflächen sollen meinem Verein, meinem Team und mir noch lange Freude bereiten.
- Der vernünftige Umgang mit Bällen, Trikots, und Trainingshilfen ist für mich eine Selbstverständlichkeit.
- Als Gast bei anderen Vereinen gelten die genannten Grundsätze noch stärker. Bei Verfehlungen gegen die Sauberkeitsgrundsätze schade ich nicht nur meinem Team, sondern auch meinem Verein.

### **5. Kritikfähigkeit - Diskussionen**

- Ich überprüfe mein Teamverhalten ständig.
- Kritik an meine Verhaltensweisen nehme ich ernst.
- Ich kann ungerechtfertigte Kritik jederzeit in Gesprächen zurückweisen.
- Ich habe schlecht gespielt, verliere aber nicht den Willen fleißig zu trainieren, um meine Leistung zu verbessern.
- Das frühzeitige Ansprechen und das Diskutieren von Teamproblemen helfen dem Team und mir.
- Ich akzeptiere auch, dass mich der Trainer mal nicht aufstellt. Durch mehr Trainingsfleiß dränge ich mich für das nächste Mal auf.

### **6. Hilfsbereitschaft**

- Ich helfe jedem aus dem Team, wenn er Probleme hat und um Hilfe bittet.
- Bittet mein Verein um Hilfe (z.B.: Gruppenarbeit), helfe ich sofort im Rahmen meiner

Möglichkeiten.

- Ich übernehme das Wegräumen von Bällen und Trainingshilfen bei Spiel und Training.
- Ich akzeptiere auch schwächere Teammitglieder und gebe Tipps, damit sie sich verbessern können.

## **7. Fairplay**

- Ich verhalte mich stets freundlich und korrekt zu meinen Gegenspielern, egal ob im Training oder im Spiel gegen einen anderen Verein.
- In meinem Team spielt jeder Fußball. Bei Fehlern unterstütze ich jeden einzelnen im Team, damit es beim nächsten Versuch besser klappt.
- Der Schiedsrichter ist mein Freund. Er ermöglicht mir das Spiel.
- Ich spiele harten und dynamischen Fußball, werde aber niemals jemanden absichtlich foulen.

## **8. Ehrlichkeit**

- Mein Trainer verträgt Ehrlichkeit. Habe ich mal keine Lust zum Training, kann ich das sagen.
- Lügen schaden dem Vertrauensverhältnis.

## **1. Fairness?**

Der Trainer beobachtete eine Tätlichkeit eines Spielers aus seinem Team. Dieser Spieler verpasste seinem Gegenspieler einen leichten Schlag aufs Brustbein. Weil der Schiedsrichter die Situation nicht sah, konnte keine Bestrafung des Täters erfolgen. Die Reaktion des Trainers war merkwürdig: Er nimmt seinen Spieler vom Platz und schickt ihn nach Hause. Das Team spielt mit zehn Spielern weiter und verliert das Match.

Ist diese Geschichte frei erfunden, normal, oder ist sie nur die große Ausnahme? Hättest Du als Trainer genauso gehandelt.

## **2. Wie sieht es wirklich auf den Fußballplätzen aus?**

Schon die jüngeren Jahrgänge werden auf dem Platz zu unfaiem Spiel animiert und Kinder aus dem eigenen Team werden beschimpft.

Es klingt noch in meinen Ohren:

".....das hat mein Sohn (E-Jugend) im Fernsehen gesehen, war zwar ein hartes Foul, aber taktisch notwendig...."

".... da spielt Deine Oma besser...."

Auf weitere Beispiele möchte ich verzichten.

Vielleicht meinst Du, dass ich an dieser Stelle nur provozieren will und die obigen Beschreibungen sind nur die Ausnahme. Da gebe ich Dir vollkommen Recht, aber nur für die jungen Jahrgänge.



Ist es nicht spätestens ab der C-Jugend so, dass dem Erfolg vieles untergeordnet wird? Regeln sollen umgangen werden um Spielvorteile zu erzwingen und es gilt als schlitzohrig, Schwalben und andere unfaire Aktionen auszuführen, Wichtig ist immer erst der Erfolg, nicht die Fairness.

In Niedersachsen findet jedes Jahr eine Befragung von C- und B-Jugendspielern statt. An dieser Befragung der Universität Hannover nehmen fast 5.000 Jugendliche teil. Ich zitiere ein Ergebnis: "Je länger Jugendliche Fußball im Verein spielen, desto häufiger herrscht die Meinung vor, dass man ein Spiel unbedingt gewinnen muss, notfalls auch mit Fouls."

Es sollte sich jeder Fußballer darauf verlassen können, dass alle Spieler versuchen durch ihre Spielweise Verletzungen zu vermeiden. Das ist Normalität? So ist es aber seit einigen Jahren nicht mehr zwangsläufig und die Situation spitzt sich dramatisch zu. Um die körperliche Unversehrtheit beim Fußballspiel zu schützen, wurde zwar in den letzten Jahren ans Fairplay appelliert, aber dies reichte nicht. Die Strafen wurden verschärft und die Schiedsrichter zum härteren Durchgreifen verpflichtet.

### **3. Stars als Vorbilder**

Die Profis sollen Vorbilder für die Kinder sein. Wie sie diese Vorbildfunktion leben, darüber gibt es keine zwei Meinungen. Die Verhaltensweise von Fußballstars puscht im Jugendbereich immer mehr die Rücksichtslosigkeit im Fußballspiel. Häufig wird aber auch von Eltern und von Trainern die Hektik ins Spiel übertragen. Falscher Ehrgeiz, auch dies sind Beobachtungen, lassen Kinder auf dem Feld weinen, die eigentlich lachen sollten.

Erinnern wir uns noch mal an die WM 2002, als Ballack im Halbfinale ein "taktisches" Foul ausführte und dafür die gelbe Karte sah. Niemand machte ihm das zum Vorwurf, im Gegenteil: Er wurde zum Helden. Verantwortung hat er mit diesem Foul übernommen, zum Wohle des deutschen Fußballs.

Der Türke Özalan erhielt bei der EM 1996 den Fairplay-Preis. Er hinderte einen kroatischen Spieler nicht beim Durchbruch zum Tor durch eine Notbremse. Diese Szene führte zum Siegtreffer für die Kroaten. In seiner Heimat wurde Özalan dafür massiv beleidigt.

Dann war da noch die WM 1986. Argentinien gegen England. Maradona erzielt das 1:0 deutlich mit der Hand. Auf Nachfrage der Journalisten nach dem Spiel, sagte Maradona über das Tor: "Es war ein bisschen die Hand Gottes und ein bisschen Maradonas Kopf". Erst im Jahr 2005 gab Maradona zu, den Ball wirklich mit der Hand gespielt zu haben.

Der Hinweis "Hand Gottes" steht immer noch auf den Fußballschuhen der argentinischen Nationalspieler. In Argentinien vergöttert man diesen Torerfolg als genialen Schachzug Maradonas. Ist dieser Betrug eigentlich jemals bestraft worden? Diese Schuhe gibt es übrigens auch für Kinder (pädagogisch wertvoll).

Deutlich zum Thema Fairplay äußerte sich Paul Breitner: "Denn eines ist klar, und das gilt für Schüler genauso wie für Profis: Bevor ich dem Gegner erlaube, ein Tor zu schießen, muss ich ihn mit allen Mitteln daran hindern - und wenn ich das nicht mit fairen Mitteln tun kann, dann muss ich es eben mit einem Foul tun. Lieber einen Freistoß als ein Tor. Wer das nicht zugibt, der lügt sich was vor - oder er ist kein Fußballer".

Der Erfolg steht im Vordergrund und, solange hier kein Umdenken stattfindet, wird der Fairplay-Gedanke weiterhin ein Schattendasein führen. Dies gilt auch, oder gerade, für den Kinderfußball. Selbst Jürgen Klinsmann ließ sich, mit Blick aufs Fairplay, zu folgenden Sätzen hinreißen (Zitat): "Manche Eltern und Trainer führen sich auf wie Zombies. Viele Spieler sind dadurch bereits mit 14 oder 15 verheizt. Bis zum 18. Lebensjahr verlassen dann rund 60% der Jugendlichen die Fußballvereine. Bereits achtjährige Kinder werden einem Druck ausgesetzt, der nicht kindgemäß ist. Diese Kinder sind später nicht in der Lage ihr Potenzial zu erreichen".

#### **4. Was können Jugendtrainer tun?**

Der Kinder- und Jugendtrainer hat den größten Einfluss auf sein Team. Ist beim Trainer der Fairplay-Gedanke stark ausgeprägt, werden auch die Spieler in ähnlicher Weise handeln und zwar auf dem Feld, vor dem Spiel und nach dem Spiel.

Hierzu gehört aber auch eine gute und konsequente Ausbildung von Trainern und damit ist nicht nur der Umgang mit dem Ball gemeint. Es gibt keine andere Sportart, in der die Trainerausbildung so schlecht ist wie beim Fußball, auch dies haben Studien bewiesen. Der DFB muss unbedingt handeln.

Viel wird vom Kinder- und Jugendtrainer verlangt, aber er wird kaum gefördert oder bei seiner Arbeit unterstützt. Es ist ein Wunder, dass es so viele gibt, die sich der Aufgabe als Fußballtrainer widmen und dazu noch als Freizeitbeschäftigung.

#### **5. Fragen, die Du für Dich beantworten solltest**

Wo ist für Dich die Grenze zwischen Fairplay und Siegeswillen?

Gibt es das "Faire Foul"?

#### **Verein:**

- Ausreichend Trainingsmöglichkeiten und Trainingsmaterial stellen
- Gesamtorganisation von Events z.B. Weihnachtsfeier, etc.
- Geeignete Trainer finden
- Förderung und Mitarbeit von internen Schulungsmaßnahmen

#### **Trainerkodex:**

Ab sofort sollte der sog „Trainerkodex“ verbindlich sein, ein Regelwerk speziell für Trainer/Betreuer, das Grundregeln für den Umgang mit Mannschaften, für Kommunikation und für Trainings- und Spielbetrieb zusammenfasst.

### **Definition des Codex:**

1. Fairness und Loyalität im Umgang mit Kollegen, Kindern, Jugendlichen und Eltern verstehen wir als Basis einer erfolgreichen Kooperation.
2. Die Trainer bereiten die eigenen Trainingseinheiten bestmöglich vor und gestalten diese flexibel und attraktiv.
3. Sie fördern den Zusammenhalt innerhalb der Mannschaft und die Anbindung an den Verein. Dazu dienen insbesondere gemeinsame Unternehmungen oder Aktivitäten.
4. Die offene, ehrliche und faire Kommunikation nach innen und außen ist fester Bestandteil unseres Handelns.
5. Jede Veranstaltung ist geprägt von einer gewissenhaften Vorbereitung und ambitionierten Durchführung durch Ihren Trainer, dessen hohe Leistungsbereitschaft selbstverständlich ist.
6. Die Trainer erarbeiten sich einen hohen Qualifizierungsstand durch permanente Weiterbildung (Kann/nicht muss).
7. Verschwiegenheit ist eine wesentliche Grundlage unserer Trainer- und Beratertätigkeit.
8. Sollten Meinungsverschiedenheiten zwischen beteiligten Trainern oder zwischen Trainern auftreten, klären wir dies im offenen Gespräch.

### **Zusammenarbeit mit Seniorenabteilung:**

Eine enge Anbindung an die Seniorenabteilung ist gewünscht, um Spielern bessere Perspektiven im vereinseigenen Seniorenbereich aufzeigen zu können. Dies können z.B. durch „Patenschaften“ mit gemeinsamen Trainings- und Spieleinheiten, außersportliche Gemeinschaftsaktionen und – Events sein.

Spieler des Seniorenbereichs sollen z.B. als Schiedsrichter bei der Ausrichtung von Jugendturnieren, Punkt- und Freundschaftsspielen zur Verfügung stehen, so dass ein Reibungsloser Ablauf des Jugendspielbetriebs gewährleistet werden kann.

### **Aufgaben der Jugendobleute:**

Die Fußball-Jugendabteilung wird organisatorisch geleitet und nach außen vertreten von den „Obleuten“, der Aufgabenbereich umfasst die Organisation von:

- Spielbetrieb (Trainingszeiten mit Senioren abstimmen, mit Platzkommission Spielzeiten festlegen, Gegner und Schiedsrichter einladen, Spielverlegungen managen)
- Passwesen (Spielerpässe managen, beantragen, Unterlagen sichern)
- Presse / Internet (Presseberichte erstellen, Pressekontakte, Internetseitenpflege und - Entwicklung)
- Finanzen (Abstimmung mit Seniorenabteilung, Ausgabenkontrolle, Einnahmenkontrolle)
- Materialwesen (für Spielbetrieb und Training wie: Bälle, Trikots, Hütchen, Leibchen, etc. kaufen, pflegen und verwalten)

Rahmenbedingung für eine erfolgreiche Arbeit als Fußball-/Jugendobmann ist ein gutes und enges Verhältnis zu Gesamtverein, Geschäftsstelle und Fußballabteilung. Dieses neue, erstmals umfassend diskutierte und einstimmig beschlossene Konzept „Fußballjugend FSG Ostseeküste 2010“ wird vom Fußballausschuss des Vereins ausdrücklich begrüßt und mitgetragen.

Gez . für die FSG Ostseeküste

Michael Chmielnik